

Der Glaube (die Treue) - als Gewissheit und Verständnis göttlichen Wirkens

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Was ist Glaube?

Als ich vor vielen Jahren noch als Zeuge Jehovas in der ehemaligen DDR lebte, da war ich wegen meines Glaubens im Gefängnis. Da gab es auch etliche Leute, die wegen ihres "Glaubens" einsaßen. Sie glaubten, sie würden nicht ertappt bei dem, was sie taten. Später kam ich dann in den damaligen Westen Deutschlands und ging als überzeugter ZJ noch fast 20 Jahre¹ von Haus zu Haus. In dieser Zeit hörte ich oft von den Leuten den Spruch: "Ich glaube, das 3 Kg Fleisch eine gute Suppe ergeben."

Andere sagten: "Glauben heißt nicht wissen." Man hört auch gelegentlich jemanden sagen: "Ich glaube, es wird mit dem Wetter ... so oder so" oder: "Ich glaube, der Bus kommt", usw. usw.

Daran erkennen wir, dass dieses Wort sehr vielschichtig gebraucht wird. Der Sprachdenker und Theologe Friso Melzer hat in den 80-iger Jahren Folgendes dazu gesagt:² "Das Wort "glauben" ist vieldeutig geworden. Darum sollten wir so weit wie möglich "vertrauen" sagen: Ich setze mein Vertrauen in Gott. "Glauben" kann man ohne Personenbeziehung gebrauchen, vertrauen dagegen nicht."

Er zitiert auch einige Liederdichter, die in ihren Liedstrophen genau dies zum Ausdruck brachten. Er schreibt dazu Folgendes:³

"So ruft uns Paul Gerhardt in seinem Liede "Befiehl du deine Wege" ermunternd zu: "Dem Herren musst du trauen, wen dir's soll wohl ergehen." Sein Zeitgenosse Andreas Gryphius (1616-1664) bekennt in der letzten Strophe seines Liedes "Die Herrlichkeit der

¹ 1971-1990

² "Besinnliches ABC zur deutschen Sprache", S. 80.

³ "Besinnliches ABC zur deutschen Sprache", S. 79.

Erden":

Wohl dem, der auf Ihn trauet!
Der hat recht fest gebauet.

Und beider Zeitgenosse Georg Neumark (1621-1681), auch er im Dreißigjährigen Kriege aufgewachsen, singt in seinem Liede "Wer nur den lieben Gott lässt walten":

Wer Gott, dem Allerhöchsten, trauet,
der hat auf keinen Sand gebauet.

Diesen bejahenden Aussagen steht die verneinende des Matthias Claudius (1740-1815) in seinem Abendliede "Der Mond ist aufgegangen" gegenüber:

Gott, lass Dein Heil uns schauen,
auf nichts Vergänglichs trauen.

Verstärktes Trauen heißt vertrauen." (Ende des Zitats)

Ich möchte im ersten Teil dieses Wortdienstes den Glauben oder die Treue⁴ anhand von Hebr 11.1-3 definieren und dann im zweiten Teil auf die Auswirkungen der Treue Gottes hinweisen.

In Hebr 11.1-3 lesen wir: "Der Glaube aber ist eine standhafte Zuversicht⁵ dessen, was man erwartet⁶, ein Überführtsein⁷ von Tatsachen, die man nicht erblickt. Denn in diesem Glauben wurden die Alten bezeugt. Im Glauben verstehen wir, dass die

⁴ **Glaube** - πίστις (*pistis*) - kann auch mit Treue oder Vertrauen übersetzt werden. Wer glaubt, vertraut Gott und hält IHN für treu.

⁵ **standhafte Zuversicht** - ὑπόστασις (*hupostasis*) 5x - w. unten-stehen (DÜ). Im Vergleich mit Hebr 1.3 wird deutlich, dass es sich um etwas Wesenhaftes handelt, das Grundlage ist.

⁶ **erwarten** - ἐλπίζω (*elpizō*) - erwarten, hoffen (Sch). Das Wort beinhaltet Sicherheit, (Hoffnung in unserem üblichen Verständnis ist zu schwach).

⁷ **Überführtsein, -werden** - ἔλεγχος (*elengchos*) 1x subst; die entsprechende Tätigkeit wird in 2Tim 3.16 ἐλεγμός (*elengmos* 1x subst.) genannt (TBL). A.Ü. Überzeugung.

Äonen infolge der Rede Gottes zubereitet worden sind, sodass das, was man erblickt, nicht aus Erscheinendem geworden ist."

Nach der großartigen Schilderung der Herrlichkeit des Gottessohnes (Kapitel 1)⁸ und des damit verbundenen Priesterdienstes (Kapitel 2-10), kommt es jetzt zur Beschreibung der Darstellung dieser Herrlichkeiten im Leben der Glaubenden – im Glauben.

Hier finden wir die einzige Stelle in der Schrift, die den Glauben in seiner Wirkung definiert. Glaube ist nicht nur eine Meinung, die sich auf Theorien stützt, sondern eine innere Gewissheit, die unumstößlich ist.

Eine sehr wörtliche Wiedergabe von Hebr 11:1 lautet wie folgt: "Glaube aber *ist* erwartend unten stehen, praktisch überzeugt *von* nicht zu Sehendem."⁹

Ein paar Verse vorher, in Hebr 10.22,38, lesen wir: "...so lasst uns herzukommen mit wahrhaftigem Herzen in Vollgewissheit (Völligtragen) des Glaubens, die Herzen besprengt, weg vom bösen Gewissen und den Leib gebadet *in* reinem Wasser. ... Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben."¹⁰

⁸ S. dazu Wortdienste Nr. 032, 033

⁹ vgl. DÜ, PF

¹⁰ S. dazu Wortdienste Nr. 007. 3 x Zitat aus Hab 2.4:

Da dieser Habakuk-Text nur von Paulus im Römerbrief und im Galaterbrief zitiert wird, liegt das Hauptgewicht sicher auch hier (Hebr 10.38) auf dem Glauben oder der Treue unseres Herrn, ohne die wir nicht treu sein können.

Die Septuaginta (LXX), die griechische Übersetzung des AT aus dem 3. Jh. vor Zeitrechnung, hat übersetzt: "ἐκ πίστεώς μου" [*aus meinem Glauben, d.h. aus Gottes Treue (Glauben), weil ja Habakuk eine Antwort Gottes erhält*]. Den Übersetzern war offensichtlich klar, dass es nicht die Treue des Menschen ist, um die es hier geht.

Paulus hingegen schreibt nur "aus Glauben" (Treue) und lässt jeglichen persönlichen Bezug weg, während ja der hebräische Quelltext "aus Seiner Treue" hat:

יְהוָה

JiChJäH

בְּאִמּוּנָתוֹ

BäÄMUNaTO

וְצִדִּיק

WöZaDiJQ

Um "hinzuzutreten" und zu leben, brauchen wir somit diesen Glauben. Dieser Glaube ist gemäß Röm 12.3,6 ein Geschenk Gottes und nach Maß zugeteilt. Um diesen Glauben oder diese Treue wesentlich zu erfassen, hat uns der Herr etwas gegeben. Davon darf uns Johannes berichten. Wir lesen in 1Joh 5.20:

"Wir nehmen aber wahr, dass der Sohn Gottes eintraf und uns eine Denkart¹¹ gegeben hat, auf dass wir den Wahrhaftigen erkennen;..." Dem Glaubenden im NB hat Christus ein "Durchdenken" gegeben, dass er den Wahrhaftigen erkennen kann. Es sind nicht mehr die monumentalen Wunder des AT nötig.

In diesem neuen Denken kann der Glaubende das anschauen, was er nicht sieht, wodurch es für ihn zur Wirklichkeit wird. Der Apostel Paulus hat das einmal so formuliert: "...*da* wir nicht *auf* die Sichtbaren achten, sondern *auf* die nicht Sichtbaren; denn die Sichtbaren *sind* Befristete, die nicht Sichtbaren aber Äonische. (2Kor 4.18)

Auch im AB gab es viele Vorbilder dieses Vertrauens auf Gott. In Hebr 11 finden wir eine Galerie von 16 Beispielen dieses unbesiegbaren Glaubens. Da es nicht der Glaube des Einzelnen ist, der primär zu diesem Sieg verhilft, sondern "Seine Treue" oder "Sein Glaube", der dem Glaubenden geschenkt wurde, müssen wir auch auf die genaue Übersetzung dieser Stellen achten.

Die meisten Bibeln schreiben "durch Glauben hat Abel..." etc. gehandelt. Das Wort "Glaube" steht hier im Dativ (3. Fall), der einen örtlich, räumlichen Bezug hat. Das Wörtchen "durch" erfordert jedoch den Genitiv (2. Fall). Da im Grundtext weder "*durch*" noch "*im*" steht, muss der Übersetzer entscheiden, wie es verstanden werden soll. Der 3. Fall erfordert zum Verständnis das Wörtchen "*im*". Wenn ich es so fassen kann, wird auch deutlich, dass der Glaube nicht meine Eigenleistung ist, sondern dass ich "in" Seinem Glauben

leben wird er

seiner Treue in (*infolge*)

Gerechter und
← (*Leserichtung*)

¹¹ grie. δίανοια (*dianoia*)

(aufgrund Seiner Treue) handeln, d.h. siegen kann.

In Seinem Glauben (aufgrund Seiner Treue) "sehen" wir die nicht Sichtbaren (Hebr 11.3).

Gott ist es, der die Augen öffnet. Das war schon im AB so. Hier sollen nur zwei Beispiele für von Gott geschenktes "Sehen" genannt werden:

Als Hagar von Abraham entlassen worden war und in der Wildnis mit ihrem Sohn Ismael fast verdurstet wäre, lesen wir in 1Mo 21.19, was Gott machte: "Und ÄLoHI'M tat ihre Augen auf, und sie sah *ei-nen* Brunnen *der* Wasser; da ging sie und füllte den *Vorrats-schlauch mit* Wasser und tränkte den Jüngling." (DÜ)

Oder als Elisa vom Heer der Amoriter bedrängt wurde und sein Diener Angst hatte, berichtet uns das Wort Gottes Folgendes: "Er aber sagte: Fürchte dich nicht! Denn zahlreicher sind die, die bei uns sind, als die, die bei ihnen sind. Und Elisa betete und sagte: HERR, öffne doch seine Augen, dass er sieht! Da öffnete der HERR die Augen des Dieners, und er sah. Und siehe, der Berg war voll von feurigen Pferden und Kriegswagen um Elisa herum." (2Kö 6:17 ELB)

In unserem Vers (Hebr 11.1) wird noch gesagt, dass es sich um etwas handelt, was wir "erwarten". Das Wort "erwarten"⁶ wird meist mit "hoffen" wiedergegeben. Biblisch geht es aber um mehr als nur zu hoffen. Hoffnung ist etwas Unsicheres; es könnte sein, dass das Erhoffte nicht eintritt. (Z.B.: Ich hoffe, dass der Bus kommt) Das Wort Gottes drückt mit diesem Begriff eine "gesicherte Erwartung" aus, etwas, das auf jeden Fall eintritt, weil Gott treu ist. Wer diese Erwartung hat, wird keinesfalls enttäuscht!

Der Hebräerbrief weist nun im nächsten Vers unseres Themas (Hebr 11:2) auf ein doppeltes Zeugnis hin, wenn es heißt: "**Denn in diesem *Glauben* wurden¹² die Alten¹³ bezeugt.**"¹⁴

¹² *ind. ao. pass.*

¹³ **Alter** - Vorrangiger (DÜ).

¹⁴ **bezeugen** - μαρτυρέω (*martyreō*) - Zeugnis ablegen (Gal 4.15) oder er-

Der Glaube, den auch die Väter geschenkt bekommen haben, hat aus ihrem Leben heraus gesprochen. So konnten die Menschen etwas erkennen und bezeugen. Die Hetiter haben z. B. einmal zu Abraham gesagt: "Du bist ein Würdenträger Gottes."¹⁵ Sein Leben war, obwohl er außerhalb der Stadt wohnte, ein Zeugnis ohne Worte. Wenn auch wir diesen Glauben haben, müsste es uns ähnlich ergehen.

Es sind aber nicht nur die Menschen, die uns diesen Glauben bezeugen, sondern das wichtigere Zeugnis kommt von Gott selber. In Röm 8.16 werden zwei Zeugen genannt, die unserem Geist ein Zeugnis geben. Wir lesen dort: "Der Geist selbst zusammenbezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind." Mit wem zusammen bezeugt der Geist uns dies? Auch wenn es nicht hier steht, kann es nur das "Wort Gottes" sein, welches in Person der Christus ist. Er ist der Zeuge.¹⁶

Einen zweiten Hinweis bezüglich diese Zeugnisses lesen wir in 1Joh 5.6-13. Diese Worte sprechen für sich: "Dieser ist der, *der* gekommen *ist* durch Wasser und Blut und Geist, Jesus Christus; nicht in dem Wasser allein, sondern in dem Wasser und in dem Blut; und der Geist ist der, *der* bezeugt, da der Geist die Wahrheit ist. Da drei die Bezeugenden sind: Der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind hinein in das Eine. Wenn wir *schon* das Zeugnis der Menschen annehmen – das Zeugnis Gottes ist größer, da dies das Zeugnis Gottes ist, das er betreffs seines Sohnes bezeugt hat. Der, *der* hinein in den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich selbst; *der*, *der* Gott nicht glaubt, hat ihn *zum* Lügner gemacht, da er nicht *an* das Zeugnis geglaubt hat, das Gott betreffs seines Sohnes bezeugt hat. Und dies ist das Zeugnis: dass Gott uns äonisches Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. *Der*, *der* den Sohn hat, hat das Leben; *der*, *der* den Sohn Gottes nicht hat,

halten (Apg 22.12).

¹⁵ 1Mo 23.6

¹⁶ **EH** 1:4,5 - Gnade euch und Friede von *dem*, der ist und der war und der kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron *sind*, und von Jesus Christus, *der* der Zeuge *ist*, der Treue, der Erstgeborene der Gestorbenen und der Anfängliche der Regenten der Erde. Dem, der uns liebt und uns aus unseren Verfehlungen erlöst hat in seinem Blut;"

hat das Leben nicht. Dies schrieb ich euch, auf dass ihr wahrnehmt, dass ihr äonisches Leben habt, die ihr hinein in den Namen des Sohnes Gottes glaubt."

Mit einem solchen Zeugnis steht der Vater unseres Herrn Jesus Christus im Gegensatz zu den Götzen, die nicht bezeugen können. Von denen lesen wir in Ps 115.4-8 Folgendes: "Ihre Götzen sind Silber und Gold, ein Werk von Menschenhänden. Einen Mund haben sie, reden aber nicht. Augen haben sie, sehen aber nicht. Ohren haben sie, hören aber nicht. Eine Nase haben sie, riechen aber nicht. Sie haben Hände, tasten aber nicht; Füße, gehen aber nicht. Keinen Laut geben sie mit ihrer Kehle. Ihnen gleich sollen die werden, die sie machten, ein jeder, der auf sie vertraut." (ELB)

Der dritte Vers zu unserem Thema zeigt u.a. dass wir zum Verständnis des Heilsplanes Gottes, dem Anpassen der Äonen, ebenfalls diesen Glauben (diese Treue) brauchen. Es heißt dort: "**Im Glauben verstehen wir, dass die Äonen infolge der Rede¹⁷ Gottes zubereitet** (gemäßangepasst DÜ) **worden sind, sodass das, was man erblickt, nicht aus Erscheinendem¹⁸** (Sichtbarem, ELB) **geworden ist.**" (Hebr 11:3)

Zunächst noch eine Vorbemerkung. Wir lesen hier: "... wir verstehen im Glauben..." Die Liste der sogenannten Glaubenshelden¹⁹ wird mit uns begonnen!

Wer in diesem Glauben leben darf, dem hat der Herr, wie wir bereits weiter oben gelesen haben²⁰, das nötige Durchdenken (Verständnis) gegeben, um das für Ungläubige Nichtwahrnehmbare wahrzunehmen. Wenn du die Schöpfung betrachtest, dann hast du und jeder andere Mensch auch eine Fülle an Beweisen vor Augen. Wer dies trotzdem nicht erkennen will, wird vom Wort Gottes als

¹⁷ **Rede** - ῥῆμα (*hräma*) - das fließende dynamische Wort Gottes.

¹⁸ **Erscheinendes** - φαίνω (*phainō*) - durch Licht sichtbarmachen. Scheinen, Erscheinen gemacht sein (FHB).

¹⁹ Dieses Wort gefällt mir eigentlich nicht. Denn nicht wir sind die Helden, sondern der Christus, der uns in Seiner Treue diesen Glauben ermöglicht. Die Treuen der alten Zeit waren Menschen wie du und ich.

²⁰ 1Joh 5.20

töricht bezeichnet. In Röm 1.20-23 lesen wir dazu Folgendes:

"Denn seine Unsichtbaren werden seit Erschaffung des Kosmos in den Gemachten verstandesmäßig wahrgenommen, außerdem auch sein Unwahrnehmbares, seine Vermögens-Kraft und Göttlichkeit, auf dass sie ohne Widerworte seien; dieweil sie, Gott kennend, ihn nicht als Gott verherrlichten oder ihm dankten, sondern in ihren Überlegungen eitel wurden und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde. Vorgebend Weise zu sein, sind sie töricht geworden und verändern die Herrlichkeit des unverderblichen Gottes in das Gleichnis eines Bildes des verderblichen Menschen und der Vögel und Vierfüßler und Reptilien."

All dieses Geschaffene wurde, wie wir gemäß Hebr 11.3 lesen, für die Äonen (Schöpfungszeiträume) passend gemacht. Es war im Nichtwahrnehmbaren schon vorhanden, und Gott hat es durch den Sohn ins Sichtbare gestellt.²¹ Es wurde also nicht aus "Erscheinendem"¹⁸ gemacht, sondern aus "Nichtsichtbarem", d. h. es war zwar da, konnte aber nicht gesehen werden.²²

Dies steht im Widerspruch zur Theorie des Urknalls, bei dem sozusagen das "Nichts" geknallt haben soll; ganz zu schweigen von der unsinnigen Evolutions-"Theorie".

Hier noch drei Übersetzungen des Verses zum Vergleich:

(EIN) - ... dass so aus Unsichtbarem das Sichtbare entstanden ist.

(PF) - ... so dass das, was man sieht, nicht aus Erscheinendem {d.h. aus Dingen, die mit den Sinnen wahrgenommen werden können} geworden ist.

(LU) - ... so dass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.

Die Übersetzung der Luther-Bibel ist an dieser Stelle allerdings irreführend. Ein Vergleich der nachfolgend Bibelstellen macht dies

²¹ Röm 11.36; Kol 1.15ff u.a.

²² Lehrpunkt: Alles, was sich im Sichtbaren vollzieht, muss zuvor im Unsichtbaren geschehen sein. Im Nicht-Wahrnehmbaren war alles schon bereitet (w. gemäßangepasst) und kam dann ins Sichtbare.

ebenfalls deutlich:

1M1.1 - "Im Anfang erschuf Gott die Himmel und die Erde."

EH22.13 - "Ich *bin* das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Ursprung und die Vollendung."

In dem, der Anfang ist, also innerhalb von IHM, wurden Himmel und Erde erschaffen. Bevor sie ins Sichtbare gestellt wurden, waren sie also in IHM schon vorhanden. Da Gott Licht ist, war alles Licht bevor es Materie wurde. Da alles wieder in IHN hineinkommt (Röm 11.36), wird wieder alles Licht werden (vgl. 1Kor 15.28).

Der Glaube (die Treue) den (die) Gott schenkt, kann dies fassen. Wohl dem, der in dieser Treue Gottes leben darf. Welche Auswirkungen die Treue Gottes nicht nur global, sondern auch bis hinein in unser persönliches Glaubensleben hat, soll die nachfolgende Aufstellung zeigen.

Die Auswirkungen der Treue Gottes und des Christus in zehn Punkten:

● Gottes **Gerechtigkeit** wurde durch die Treue Jesu geoffenbart und im AT bezeugt:

Röm 3:21-25 – "Nun aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart worden, bezeugt von dem Gesetz und den Propheten; Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi²³ hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, denn alle verfehlten und ermangeln der Herrlichkeit Gottes *und* werden geschenkwiese gerechtfertigt *in* seiner Gnade durch die Erlösung in Christus Jesus, welchen Gott sich *als* Sühnemittel vorsetzte durch Treue in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Danebenlassens der vorher geschehenen Verfehlnisse."

● **Rechtfertigung** geschah und geschieht aus der Treue Jesu.

²³ Beachte die Fußnoten an dieser Stelle und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.

Dazu zwei Schriftbeweise:

Röm 3:26 – dies geschah: "...zum Erweis seiner (Gottes) Gerechtigkeit in der jetzigen Frist, dass er (Gott) gerecht sei und den rechtfertige, *der aus der Treue Jesu²³ ist.*"

Gal 2:16 – "...*wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu²³. Auch wir glauben an Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi²³ gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird."

● **Berufung** geschieht allein auf der Grundlage der Treue des Christus.

1Kor 1:9 – "Gott *ist* treu, durch welchen ihr berufen worden seid in *die* Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn."

● Alle **Verheißungen** des AT (NT) sind Ja und Amen (אמן [AMeN] d.i. wahr, treu) in Christus.

2Kor 1:18-20 – "Gott aber *ist* treu, dass unser Wort zu euch nicht Ja und Nein *zugleich* ist. Denn der Sohn Gottes, Christus Jesus, der unter euch durch uns verkündet wurde, durch mich und Silvanus und Timotheus, wurde nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist *ein* Ja geworden. Denn so viele Verheißungen Gottes es *gibt*, in ihm *ist* das Ja, deshalb auch durch ihn [das] Amen, Gott zur Herrlichkeit durch uns."

● Wir haben Freimut und **Hinzuführung** durch Seine Treue (Seinen Glauben).

Eph 3:12 – "...in welchem wir Freimütigkeit haben und Hinzuführung im Befugtsein durch seine²⁴ Treue."

²⁴ Hier ist mit *gen. subj.* zu übersetzen; vgl. a. KNT, DÜ.

Unsere Treue oder unser Glaube kann niemals die Voraussetzung sein, dass wir Berechtigung zur Hinzuführung (Zutritt) in das obere Heiligtum haben. Einzig das Blut des Christus und damit Seine Treue ist die Grundlage dafür!

- Wir haben **Gerechtigkeit** durch die Treue Jesu.

Phil 3:9 - "... *indem* ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus Gesetz, sondern die durch Treue Christi²³, die Gerechtigkeit aus Gott *aufgrund* der Treue ..."

- Wir haben **Festigung** und **Bewahrung**, weil Er treu ist.

2Thes 3:3 – "Treu ist aber der Herr, der euch befestigen und bewahren wird, weg von dem Bösen."

- Weil Er als Hoherpriester treu war und gelitten hat, haben wir Ihn jetzt zur **Hilfe**.

Hebr 2:17,18 – "Weshalb er verpflichtet war (schuldete DÜ), in allem den Brüdern gleich zu werden, auf dass er barmherzig und ein treuer Hoherpriester vor Gott werde, um die Verfehlungen des Volkes zu sühnen; denn worin er selbst gelitten hat, (als er versucht worden ist), vermag er denen *zu* helfen, die versucht werden."

- **Unsere Treue** (Glaube) ist durch Ihn hinein in Gott.

1P 1:21 – "...denen, die durch ihn an Gott glauben, der ihn aus Erstorbenen erweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, so dass euer Glaube und *eure* Erwartung hinein in Gott sind."

- Gottgewollte **Leiden** bewirken, dem Schöpfer nebengesetzt zu sein. Dies ist Gnade (1Petr 2.19,20)

1Petr 4:19 – "So sollen auch die, die gemäß dem Willen Gottes leiden, *einem* treuen Schöpfer ihre Seelen im Gutes-Tun anvertrauen (w. nebensetzen)."

Zusammenfassend lässt sich nun Folgendes feststellen:

Der Gerechte (in Christus, 1Kor 1.30) wird aus der Treue des Christus leben und nicht aus seiner eigenen Treue, die lediglich nachgeordnet ist.

Und weil Wiederholung die Mutter der Weisheit ist, werde ich auch nicht müde, immer wieder auf Gal 2.16 hinzuweisen. Desh. hier nochmals der Text: "...*wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu²³. Auch wir glauben an Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi²³ gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird."

Weil **ER** treu war, können nun auch wir treu sein, anders — wäre **ER** nicht treu gewesen, würde unsere Treue (Glaube) uns nichts nützen.

Amen.